

# Sammelsurium lockt Schnäppchenjäger an

**Liquidation in Berg. In einem alten Landhaus wird während zweier Tage ein Grossteil des Hausrats verkauft. In den ersten Stunden tauchten viele neugierige Schnäppchenjäger auf und wurden fündig.**

Zülig laufen die Schnäppchenjäger los. Unter dem alten Holzrahmen hindurch, hinein ins alte Landhaus. Im Treppenhaus gibts sogleich Orientierungshilfe: «Maschinen im Keller, Blasinstrumente im Erdgeschoss.»

Zwischen den Weilern Berg und Bühl auf Turbenthaler Gemeindegebiet findet während zweier Tage eine öffentliche Liquidation statt. Der Hausrat wird also in Bargeld «verflüssigt». Kurz vor Beginn der Liquidation, um halb zehn Uhr morgens, haben sich bereits ein knappes Dutzend Menschen vor der Haustüre des Landhauses versammelt. Am Dienstag erschien ein Inserat der Firma Alfred Hotz im «Tössthaler». Nebst Privatpersonen lockte es auch Baufirmen oder «fahrende Händler» an, wie sich ein Besucher selber bezeichnet. Sein Ziel: Schnäppchen günstig erwerben und mit Gewinn weiterverkaufen. Andere haben weniger klare Absichten und wollen «sich nur mal umsehen».

**Eingangs spielt die Musik.** Den Besuchern präsentieren sich viele Musikinstrumente. Etwa eine Trompete aus England, viele, mit farbigen Steinchen geschmückte Akkordeons oder eine kleine Truhe, mit gelben, grünen und roten Blockflöten. Lukas Schenk hat bereits nach wenigen Minuten zugegriffen: «Ich habe mir ein Banjo und einen Dudelsack gekauft», sagt er und trägt einen Instrumentenkoffer von dannen.

**Im Untergeschoss finden sich** passende Instrumente für die angehenden Bauarbeiter: Maschinen aller Art. Etwa ein Aebi-Rasenmäher, verschiedene Holzfräsen, Nagelpistolen, Schleifmaschinen und ein Blasebalg, der den Holzstaub der Bandsägen bei Bedarf absaugt.



Mehrere Dutzend Schnäppchenjäger tauchten am Donnerstagmorgen in der Nähe des Turbenthaler Weilers Berg auf, um an der öffentlichen Liquidation nach Schätzen zu stöbern. Enzo Lopardo

Gegen zehn Uhr, keine halbe Stunde nach Beginn des Ausverkaufs, werden die ersten Maschinen via Fenster nach draussen gehievt. Viele Räume offenbaren sich. Dort, wo kein Tageslicht durch die Fenster hindringt, beleuchten Bauscheinwerfer die Szenerie.

Plötzlich wird «Zürich» und eine hohe Zahl durchs Gebäude geschrien. Irritation, dann Klarheit. Der Besitzer eines Autos wird gesucht, sein Nummernschild proklamiert. «Das ist ein totales Chaos», sagt ein Bauer in seinem Traktor, der sein Feld mit Gülle düngen will. Über ein Dutzend

*«Eigentlich wollte ich gar nichts kaufen.»*

*Schnäppchenjägerin  
Elsbeth Gubler*

Autos sind rund ums Haus und der Strasse entlang parkiert.

**Zuoberst lagern weitere Schätze.** Alte Bernina-Nähmaschinen etwa oder Militärutensilien, vom Helm über den Rucksack bis zur Pelzerine. Alles, was nicht mehr erworben werden kann, ist mit Zetteln gekennzeichnet: «Verkauft».

Der verstorbene Besitzer des Hauses erblindete in seinen letzten Lebensjahren. Dreidimensionale Blindenschrift, aufgeklebt an Buchrücken und auf Anleitungen, zeugen davon. Warum es nun zur Liquidation kommt, ist nicht in Erfahrung zu bringen. Öffentlich

Auskunft geben wollte keine der zuständigen Stellen. Heute findet der zweite und letzte Tag der Liquidation statt.

Elsbeth Gubler steht mit Freunden neben einem Auto. «Eigentlich wollte ich gar nichts kaufen», sagt sie. In der Hand zwei neu aussehende Tropenhelme und einen Lederrucksack, der etwas weniger frisch daherkommt. «Ein wenig Ledermilch und der sieht wieder aus wie neu», sagt sie. Währenddessen lädt jemand einen neu erworbenen Rasenmäher auf seinen Pick-up und fährt davon.

*Jonas Gabrieli*

*«Ich habe mir ein Banjo und einen Dudelsack gekauft.»*

*Lukas Schenk, Anwohner*

## 150 Jahre alt und gut im Schuss

**DINHARD** Seit 150 Jahren sind die Feldschützen in einem Verein organisiert. Diesen Samstagnachmittag lädt der Verein deshalb die Bewohner zum Volksschiessen ein.

Das Jahr 1866: Die Erfindung des Autos dauert noch 20 Jahre, Menschen gelangen mit Kutschen, Pferden oder zu Fuss von A nach B. Bis zur Gründung der Gotthardbahn-Gesellschaft eines gewissen Alfred Escher sollte es noch fünf Jahre dauern. Schusswaffen existierten hingegen seit Mitte des 14. Jahrhunderts und so wird in Dinhard im selben Jahr der heutige Feldschützenverein gegründet. Damals noch als «halbmilitärische Organisation», wie es in der Jubiläumsschrift von 1966 heisst.

Offiziell gegründet wurde der Verein an einem 18. März. Da er aber keine Schützenstube besitzt, beschloss der Vorstand, das Schiessen im Sommermonat August durchzuführen. Die Einladung richtet sich vornehmlich an die Dinharder Bevölkerung.

**Hohe Konzentration gefordert**

Der speziell für das Jubiläum durchgeführte Anlass soll «eine Werbeaktion» für den Verein sein, wie OK-Präsident Martin Vollenweider sagt. Das sieht auch Vize-

präsidentin Daniela Morf so: «Wir wollen der Bevölkerung unseren Verein und den Sport näherbringen.» Auf die Faszination des Sportes angesprochen, sagt Präsident Marco Graf: «Schiesssport benötigt extrem viel Konzentration und Körperbeherrschung – das wird oft unterschätzt.»

Damit die ungeübten Besucher einen Teil der Faszination Schiesssport ebenfalls spüren können, werden alle Teilnehmer während des Schiessens von sechs Schützenmeistern instruiert. Jeder hat drei Probeschüsse zur Verfügung. Die Schiessdistanz beträgt

300 Meter, geschossen wird mit acht Schuss auf insgesamt sechs runde Scheiben mit schwarzem Zentrum. Vollenweider erwartet je nach Wetterlage – 80 bis 100 Teilnehmer. Als Erinnerung erhält jeder Schütze ein Sackmesser. Zwischen dem letzten Schuss und der Rangverkündigung spielt der Tambourverein Seuzach einige Stücke.

Bereits am letzten Wochenende fanden sich 94 Schützen in Dinhard zum sogenannten Jubiläumsschiessen ein. Eingeladen waren Mitglieder von befreundeten Schützenvereinen. Am Freitag-

abend und am Samstagmorgen wird dieser Wettkampf fortgesetzt.

Beim Schützenverein können bereits Zehnjährige Mitglied werden. Bis zum 15. Lebensjahr gelten sie als Jugendschützen, zwischen 15 und 21 ist man in der Kategorie Jungschütze eingeteilt.

Morf beklagt sich nicht über fehlenden Nachwuchs. Zurzeit sind elf Jungschützen Mitglied im Verein. Der Verein ist also trotz seiner langen Geschichte «jung» geblieben. Von 18 aktiven Mitgliedern sind lediglich zwei Veteranen. *Jonas Gabrieli*



Der Feldschützenverein Dinhard wurde vor 150 Jahren gegründet. Diesen Samstag wird das Jubiläum gefeiert. pd

## Autofahrer verhaftet

**ANDELFINGEN** Die Kantonspolizei Zürich hat seit verganginem Februar während rund eines halben Jahres in den Bezirken Andelfingen und Winterthur Motorfahrzeuge kontrolliert, um festzustellen, ob die Lenker einen Führerausweis besaßen. Die Beamten haben über 30 Personen verzeigt, 15 verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Sie haben zudem fünf Fahrzeuge zuhause der Untersuchungsbehörde sichergestellt.

In einem Fall erlebten die Kantonspolizisten einen besonders uneinsichtigen Mann. Es handelt

sich um einen 48-jährigen Schweizer, der innerhalb eines halben Jahres viermal beim Lenken eines Motorfahrzeugs kontrolliert wurde, obwohl bei ihm bereits bei der ersten Kontrolle ein Führerausweisenzug pending war. Für die polizeilichen Ermittlungen und die Zuführung an die Staatsanwaltschaft wurde er verhaftet, sein Personenwagen wurde sichergestellt.

Wer ein Fahrzeug lenkt, ohne die Führerprüfung absolviert zu haben, muss mit einer Gefängnisstrafe von bis zu drei Jahren rechnen. *red*

## Unterirdische Entsorgung

**SEUZACH** Die Gemeinde Seuzach errichtet Unterflursammelstellen beim Werkhof und Obstgarten. Diese sollen Ende Oktober, Anfang November realisiert werden, wie der Gemeinderat im aktuellen Verhandlungsbericht mitteilt. So könnten dank grösserer Sammelbehälter Transportkosten gespart und Platz gewonnen werden. Für die Neugestaltung der beiden Sammelstellen Werkgebäude und Obstgartenparkplatz hat der Gemeinderat einen Kredit von 165 000 Fran-

ken zulasten der Investitionsrechnung 2016 freigegeben.

Die heutige Anordnung der Sammelbehälter ist laut Mitteilung nicht mehr zweckmässig. Ausserdem weisen sie ungenügende Kapazitäten auf und müssen mit grossem Aufwand gereinigt werden. Die Aufträge für je rund 106 000 und 44 000 Franken zur Neugestaltung der Entsorgungsstellen wurden an die Villiger Entsorgungssysteme AG, Oberrüti, respektive die Blatter AG, Seuzach, vergeben. *red*